Deutsches Volk um die Jahreswende

Von Reichsminister a. D. Dr. Geßler, Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Die Ereignisse des Krieges und der Nachkriegszeit haben die Schicksalseinheit des deutschen Gesamtvolkes wenigstens nach einer negativen Seite hin erwiesen: In der Gemeinsamkeit der Bedrohung sämtlicher Gruppen unserer Nation drinnen und draußen durch einen entschlossenen und starken Gegenwillen fast aller Völker, die überhaupt in räumlicher Fühlung mit dem deutschen Menschen stehen. Wenn trotzdem die anderen Völkern bewußt gewordene Einheit eines nationalen Gesamtwillens bei uns Deutschen noch argen Hemmungen unterliegt, so dürfen wir doch erfreuliche Fortschritte buchen. Es ist als Ergebnis des Krieges und seiner Auswirkungen wirklich so etwas wie ein geläutertes Volksgefühl im Werden, das sein Denken und Fühlen über das deutsche Gesamtschicksal hin erweitert hat. Die territoriale Verengung des deutschen Kernstaates hat die Bewohner gezwungen, den Blick über die neuen Grenzen hinüberzurichten. Dort sehen wir zunächst Deutsche, die durch künstliche und ungerechte Grenzwände vom Reiche abgetrennt sind, dann aber auch im weiteren Felde alle die Deutschen, die zum Teil niemals irgendwie in einem deutschen Staatsgebiete gelebt haben und niemals daran denken können, in ein deutsches Staatswesen einbezogen zu werden. Und so mußte sich besonders in der für neue Betrachtungsweisen empfänglichen Jugend das Bewußtsein nicht nur einer gemeinsamen Bedrohung, sondern auch

einer gemeinsamen Berufung

in Abwehr und gegenseitiger tätiger Verbundenheit durchsetzen. Es bedürfte heute gar nicht mehr der in den Apparat der amtlichen Politik eingefügten Minderheitenbestimmungen und ihrer in regelmäßigen Abständen umkämpften Anwendung bezw. Nichtanwendung, um unserem Volke wieder in Erinnerung zu rufen, daß deutsches Schicksal sich nicht nur in Berlin, München oder Köln oder Königsberg entscheidet, sondern ebenso in Eupen und Memel, in Tondern und Bozen, in Straßburg, Hermannstadt oder Windhuk und Blumenau.

Es ist heute nicht mehr so, daß „das Auslanddeutschtum" nun etwa ein Ding an sich ist, das nicht irgendwie „betreut", geschweige davon zu reden, daß es überhaupt nicht vorhanden wäre für den Großteil des Volkes, wie es in der Vorkriegszeit der Fall war. Wir schleppen zwar im Sprachgebrauch des Tages, der Presse, ja der Gesetzesbestimmungen und das deutsche Volk im Reiche leider auch in seinem staatlichen Grundgesetze, der Verfassung („Das deutsche Volk gewinnt in seinen Stämmen gibt sich diese Verfassung"!!) die Ueberbleibsel einer staatsmäßig verengten Anschauungsweise mit uns herum, wir geben uns auch keiner Täuschung darüber hin, daß die „volksdeutsche" Gesinnung in den breiteren Schichten das Trägheitsmoment der Gewöhnung, längst noch nicht überwunden hat, aber trotzdem empfinden wir deutlich, daß dieser Weltsturz der vergangenen achtzehn Jahre für uns Deutsche auch darin seinen Sinn gefunden hat, daß wir als Volk zu erwachen beginnen, indem wir uns nicht nur unserer vollen räumlichen und zahlenmäßigen, sondern auch unserer schicksalsbedingten Ausdehnung und Gemeinsamkeit bewußt werden. Wie die napoleonische Zeitspanne die letzten Ueberreste des zerfetzten alten Reichsgedankens beseitigte und im deutschen Volke den neuen nationalen Reichstraum als tieferes Ziel der Befreiung vom fremden Joch erstehen ließ, wie ein Freiherr vom Stein die gedanklichen und staatsorganisatorischen Grundlagen für die Entwicklung legte, die heute ihrer letzten Verwirklichung harren, so bringt uns unsere Zeit die Forderung von einem nicht nur staatlich zusammengefaßten, sondern über Staatsgrenzen hinweg

in gleicher Gesinnung Kultur und Willen geeinten Volkes.

Es ist heute schon so, daß nicht nur die Auslandsdeutschen mit brennender Anteilnahme alle Vorgänge im Reiche verfolgen und den Gang der großen Politik ebenso wie ihr eigenes örtliches Leid im Spiegel der Lage des Kernvolkes sehen, sondern daß auch das Binnenvolk in Berlin oder Wien sich selbst getroffen fühlt, wenn in Eger oder Riga oder Meran deutsche Würde getreten wird. Große Kundgebungen wie V/D.A. Tagungen, Turnerfeste, Sängerfeste sind heute selbstverständlich volksdeutsche Kundgebungen. Es ist gar nicht mehr darüber zu reden, daß z. B. die Goethe-Ehrung des Jahres 1932 eine Kundgebung des Gesamtvolkes sein wird, und daß neben dem Reichspräsidenten der österreichische Bundespräsident und zahlreiche repräsentative Vertreter deutscher Angrenzgebiete stehen. Denn eine Persönlichkeit wie Goethe ist Angelegenheit der deutschen Gesamtkultur, nicht eines Deutschen Reiches", das es an seinem Todestage garnicht mehr gab. So werden wir Deutschen in Zukunft unsere Volksfeste und Freuden gemeinsam begehen, wie wir im Reiche und in allen Außengebieten unter dem Druck gleicher Not, gleichen Leidens, aber auch gleichen Widerstandswillens und Zukunftsglaubens stehen.

Zu Beginn eines Jahres, von dem das deutsche Volk mit bestimmterer Erwartung als je vorher eine Wende seines Geschickes, herbeigeführt sehen möchte, lassen wir noch einmal die wichtigeren Ereignisse vorübergleiten. Mit stärkster Erwartung ist der Gedanke der Zollunion gerade in den volksdeutsch eingestellten Kreisen begrüßt worden. Man glaubte, zum ersten Male den Anlaß zu einer neuen positiven europäischen Ordnung zu sehen.

Der europäische Südosten

birgt die stärksten, gefährlichsten, wirtschaftlich und politisch besonders gefährdeten, kulturell in ihren Staaten ruhenden deutschen Außenposten. Im Südosten ist die deutsche Sprache die Handels- und Verkehrssprache. Der Südosten ist wirtschaftlich in ganz besonderem Maße auf den Austausch mit dem Reiche über Oesterreich eingestellt. Hier schien einmal die Möglichkeit gegeben, „europäisch" in einem Sinne zu handeln, der das Interesse der einbezogenen Länder aufs engste mit den deutschen Notwendigkeiten verband. Mit den wirtschaftlichen Hoffnungen, die in Belgrad wie in Bukarest ganz spontan und stark sich nach Wien und Berlin hinwandten, verbanden sich Maßnahmen, die den deutschen Minderheiten Erleichterung, ihrer Lage zu bringen, zum mindestens guten Willen greifbar anzudeuten schienen. In Bukarest wurde Dr. Rud. Brandsch zum Unterstaatssekretär für Minderheitenfragen ernannt, in Belgrad wurde der Deutsche Kulturbund erlaubt und das deutsche Schulwesen erhielt eine freiheitliche Regelung, sodaß die Hoffnung bestand, nun allmählich dem Nachwuchs der deutschen Minderheit tatsächlich die Möglichkeit zur Erziehung in der Muttersprache und Vaterart zu sichern.

Allzu schnell ist der Reif auf die ersten Frühtriebe der Entwicklung gefallen, deren vorläufiges Schicksal sich in der Abwürgung der Zollunionsidee zeigt. Die Tätigkeit Dr. Brandschs ist bisher noch nicht zur praktischen Entfaltung gekommen, von Belgrad aus hat man zunächst die deutschen Kandidaten trotz des Anschlusses der deutschen Vertreter an die Regierungspartei ausgeschaltet bis auf Dr. Krait selbst, der als einziger Abgeordneter in das Scheinparlament gelangt ist. Und die plötzliche Drosselung der deutschen Bürgerschulen zeigt, woher der Wind nunmehr wieder wehen soll. In ganz besonderem Maße hängt wie es gerade die Erfahrungen des ersten Jahres wieder zeigen, das südosteuropäische Deutschtum vom Schicksal des Reiches d.h. eigentlich von der europäischen Ancinanderrichtung ab.

Sie sich in dem Gegensatz Deutschland-Frankreich ausprägt.

Auch in den übrigen Ostgebieten wird der Kampf in gesteigerter Schärfe weitergeführt. In Polen hat man durch Gründung eines pseudopolnischen „Kultur und Wirtschaftsbundes" von Lodz her die deutsche Front aufzurollen versucht, allerdings zu diesem Zwecke sich so weitsichtiger Persönlichkeiten bedient, daß diese grobe Täuschung wohl keinen nachhaltigen Erfolg haben dürfte. In Litauen macht der Rückgang des Besuchs der deutschen Minderheitenschulen Sorge. Eine Folge der Tatsache, daß die nun zur Entlassung gelangenden Jahrgänge der Schüler systematisch aus der Bewerbung um Stellungen ausgeschaltet werden. Auch bereitet die neuerdings wieder recht kriegerische Tätigkeit des Wojewoden Grazinski innerhalb seiner auf den Bandenkrieg der Grenze gedrillten Organisationen ernsthafte Unruhe. Die polnische Regierung hat gar nicht daran gedacht, dem ihr in Genf erteilten Verweise durch eine Aenderung des Systems Rechnung zu tragen.

Eine Welle des Hasses geht auch durch die baltischen Länder. Lettland steht im Begriff, sich durch den Thurauf und ähnliche bereits angekündigte Uebergriffe um die geachtete Stellung zu bringen, die dieses Land sich trotz der „Bodenreform" und der den deutschen Landesverteidigern gegenüber gebrochenen Versprechungen mit der kulturellen Schulautonomie erworben hatte. Diese „Bolschewisierung" von innen her ist nicht ohne Gefahr für das Land selbst, das letzten Endes immer noch einem Großrußland gegenübersteht.

Unsagbar grauenhaft ist

das Schicksal der deutschen „Kulaken" in Rußland,

die zu Tausenden zur Zwangsarbeit verschleppt und sicherem Tode ausgeliefert werden, ohne daß in dieser Welt einer wortstarken, aber tatschwachen Humanitätsideologie mehr als flüchtige Notiz von diesen Vorgängen genommen wird.

Auch im Westen ist seit einigen Jahren ein Erwachen der Volksfront festzustellen, das auch im vergangenen Jahre anhielt. Von Flandern bis zum Elsaß stärkt sich der Behauptungswille des deutschen Volkstums. Von der Südfront, aus dem unter faschistische Herrschaft geratenen Teile Tirols, ist leider wenig Veränderung zu melden, es sei denn eine weitere Wandlung zum Schlechteren. Denn das zeitweilige Verbot kirchlicher Verbände, das Verbot sportlicher Vereine, das sich sogar auf gemeinsame Wanderungen und Skitouren erstreckt, die Verhinderung reichsdeutscher Konzerte und Theatervorstellungen zur gleichen Zeit, wo der frühere italienische Minister Gentile in Köln große, aber in diesem Zusammenhang recht merkwürdig klingende Worte des Lobes für die deutsche Kultur fand, besagt genug.

Das Ueberseedeutschtum ist durch die wirtschaftliche Weltkrise sehr stark betroffen und hat in Südamerika zahlreiche Revolutionen miterlebt. Die Mittel zur kulturellen Volkserhaltung und Sprachpflege sind durch die Auswirkungen der Krise sehr geschmälert.

Das nordamerikanische Deutschtum

befindet sich im Zusammenhang mit dem allgemeinen Umschwung der Stimmung Deutschland gegenüber und zum erheblichen Teil auch als Wegbereiter dieses Umschwunges trotz schwerer wirtschaftlicher Sorgen in hoffnungsvoller Entwicklung als man es sich vor einigen Jahren noch hätte träumen lassen. Dieses Deutschtum, das sich in einem ganz besonderen Sinne als Staatsbürgertum seines neuen Heimatlandes fühlt, kann zahlenmäßig und seinen bisher leider immer noch allzu wenig ausgeschöpften Einflußmöglichkeiten nach ein gewaltiger Faktor im deutschen Gesamtschicksal sein.

Was auch im kommenden Jahre geschehen mag, wir Deutschen drinnen und draußen werden und wollen Not und Hoffnung gemeinsam auf uns nehmen und in den heutigen Einengungen unseres Sachlichen tragen, daß auf weitere Sicht hin für uns Deutsche der Sinn und die Aufgabe der Not, in der wir stehen, ist: Volk werden!

Unterdrückung der deutschen Bürgerschulen in Südslawien.

Die Pressenachrichten über die Unterdrückung der deutschen Bürgerschulen in Südslawien haben viel zu Irrtümlichen Auffassungen geführt, wie die „Afko" schreibt. Die Nachrichten werden von der hellsehenden Regierungsseite abwechselnd berührt. Es handelt sich vielmehr um die jedoch nicht überall vielklassigen deutschen Abteilungen der staatlichen Bürgerschulen in Neusatz, Betschka, Palanka, Apatin, Bodschag, Werbaß, Weißkirchen und Agram, die von Neujahr an als selbständige Anstalten fortgeführt werden sollten. Trotzdem bedeutet die Unterdrückung einen empfindlichen Schlag für das südslawische Deutschtum, zumal aus diesen Anstalten ein großer Teil der Kandidaten für die im Oktober 1931 neu eröffnete private deutsche Lehrerbildungsanstalt in Groß-Betschkerek hervorging. Es ist zu hoffen, daß es den Führern der Deutschen in Südslawien gelingen wird, die Regierung zur Zurücknahme der Unterdrückungsmaßnahme zu bewegen, die mit dem Geist der Minderheitenverträge in schroffem Widerspruch steht.

Ein unterirdischer Eispalast.

Die Oswaldshöhle in der Fränkischen Schweiz.

NTW. Unter den zahlreichen Höhlen des sogenannten „Hohlen Berges" bei dem Kurort Muggendorf in der Fränkischen Schweiz zieht die Oswaldshöhle ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich. Sie bildet einen etwa 60 Meter langen Tunnel, dessen viele Seitengänge verschiedenartige Ausbildung abwechseln. Die eisige Winterluft baut von allem im Januar und Februar aus dem stetig tropfenden Wasser eine wunderbare Szenerie von Eis-Stalagmiten und -Stalaktiten, die der Höhle das Aussehen eines „wahrhaften" unterirdischen Eispalastes verleihen.

Tschechoslowakische Arbeitslose in Frankreich.

Die Zahl der beschäftigungslosen tschechoslowakischen Arbeiter in Frankreich wird auf 6000 geschätzt und ist in Paris und Umgebung in fortgesetztem Ansteigen begriffen.

Die tschechoslowakische Kolonie in Paris hat für die Arbeitslosen Speisehallen errichtet und beschafft ihnen Nachtlager in den Pariser Unterkunftsheimen.

Großzügiger Pelzschmuggel in Quebec.

Fangen von Pelztieren jetzt in der Provinz

Montreal, Quebec, 26. Jan. — Eine ausgedehnte Pelzschmuggeltätigkeit, die durch Amerikaner und Stiefelschafter aus St. Pierre-Miquelon ausgeübt wird, wobei in vielen Fällen Spirituosen gegen Pelze umgetauscht wurden, soll dadurch zum Erliegen gebracht werden, daß Prämien das Fallenstellen in 80 Prozent des Gebiets der Provinz verboten wird.

S. Hedt, Inspektor im Departement für Kolonisation, Wildschutz und Fischerei, behauptet, daß zwei verschiedene Arten von Schmugglern sich an der ungesetzlichen Tätigkeit beteiligen.

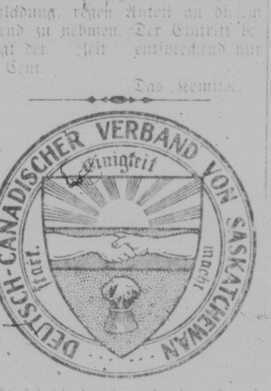
Seinen Worten nach fliegen Amerikaner nach den wilden Gebieten im Norden Quebecs und fangen große Mengen von Pelztieren in Fallen. Dann laden sie ihre Beute in die Flugzeuge und fliegen wieder nach Maine zurück, von wo aus die Pelze dann nach New York versandt werden.

„Eine weitere Gruppe von Schmugglern begibt sich von St. Pierre-Miquelon und sogar von Neu Fundland in die Pelzgebiete, ausgerüstet mit Schnaps und anderen Spirituosen", erklärt der Inspektor weiter. „Sie landen an der Küste von Quebec und verhandeln den Alkohol gegen Pelze an Indianer und Halbblütler. Die Pelze werden dann nach Europa geschmuggelt."

Um wenigstens die erste Methode des Pelzschmuggels zu verhindern, wurde eine Notverordnung seitens des Ministeriums erlassen durch welche das Fangen von Pelztieren seitens weißer Männer im größten Teil des Territoriums der Provinz verboten wird.

Dänischer Dichter gestorben.

Kopenhagen. — Sophus Michaelis, Dänemarks bedeutendster lyrischer und dramatischer Dichter starb im Alter von 67 Jahren.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

MACDONALD'S
Fine Cut

Der beste Tabak für diejenigen, die ihre eigenen Zigaretten drehen

10¢ & 15¢

Zigarettenpapier frei
ZIG-ZAG
mit jedem Paket Tabak.

Canadas feinster Zigarettentabak

Berliner Blinde beim Magistrat vorstellig.

Berlin. — Einhundert blinde Männer und Frauen zogen, von ihren Blindenbunden geführt, in das Sitzungszimmer des Berliner Magistrats und ersuchten die Behörde um Unterstützung.

Unter den Bittstellern waren viele Kriegsblinde. Andere waren alte Leute, die ihr Leben lang blind gewesen sind. Die Polizei, die sonst bei Kundgebungen dieser Art schnell mit dem Knüppel bei der Hand ist, hatte nicht das Herz einzugreifen.

Die Blinden riefen in monatonem Chor das Wort „Hunger". Ab und zu rief einer dazwischen: „Sie mit ihren fetten Gehältern wissen nicht was Hunger ist."

Oberbürgermeister Dr. Heinrich Sahm nahm drei der Bittsteller in sein Privatbüro, hörte ihre Vorstellungen an und versprach, alles in seinen Kräften für sie zu tun. Während er sprach, saßen die Hunderte erhoben sich erst, als die Delegation entlassen wurde.

Aus Regina

Deutsch-Canadischer Klub.

Allen Deutschen von Stadt und Land wird hiermit angezeigt, daß am Montag, den 8. Febr. der alljährliche Faschingstanz abends 8 Uhr unter der Mitwirkung des bekannten Syncopator-Orchesters abgehalten wird. Somit ergeht im Namen des Unterhaltungskomitees an alle Tanzlustigen die herzliche Einladung, regen Anteil an diesem Abend zu nehmen. Der Eintritt beträgt der Zeit entsprechend nur 25 Cent.

Das Komitee.

DEUTSCH-CANADISCHER VERBAND VON SASKATCHEWAN
Einigkeit macht stark.

Es sei hierdurch noch einmal auf den am Dienstag, den 2. Februar, abends acht Uhr, stattfindenden Tanz zu Gunsten des „Lieutenant Governor's Emergency Distress Fund" in der Deutsch-Canadischen Kanzlei, Cor. Victoria und Toronto Straße, hingewiesen. Die Mitglieder des Gesamtvorstandes haben alles aufs Beste vorbereitet und bitten hierdurch nochmals um einen regen Besuch seitens der deutsch redenden Bevölkerung von Regina und Umgebung. Sogenannte „Lowprices", die frei zur Verlosung gelangen, sind von Gray's Hardware Store, Alderman F. G. England, Eilers Ltd. und Haddells Confectionery gestiftet worden.

Deutsch-Canadisches Heim Ltd.

Die jährliche Generalversammlung der Aktieninhaber des Deutsch-Canadischen Heims Ltd. wird am Dienstag, den 9. Februar, abends acht Uhr im Metropole Hotel, Ecke Osler Str. und 10. Ave., abgehalten werden. Alle Mitglieder der Gesellschaft werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

H. Schumacher,
Schriftführer.

Herrenortsgruppe Regina.

Am Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr monatliche Mitgliederversammlung der Herrenortsgruppe im Metropole Hotel. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste herzlich willkommen.

Fritz Straubinger,
Schriftführer.

Die Vorarbeiten für die Theatervorstellung am 8. März sind im vollen Gange. Der Abend wird jeden Besucher zufriedenstellen. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Der Vergnügungsausschuß.

Damenortsgruppe Regina.

Die nächste regelmäßige Versammlung findet Donnerstag, den 4. Februar, im Metropole Hotel statt, wozu alle Mitglieder um pünktliches Erscheinen herzlich gebeten werden.

Volksverein und deutscher Unterricht.

In der letzten Monatsversammlung der Regina-Ortsgruppe des Volksvereins wurde Herr Dominic Stocker zum Vertreter im Deutsch-Canadischen Zentralkomitee einstimmig erwählt.

Die Ortsgruppe plant, einen Unterhaltungsabend mit theatralischem und musikalischem Programm am Ostermontag zu veranstalten.

Eingehend besprochen wurde die Frage des deutschen Unterrichts, wobei gewisse Anregungen des geistlichen Beirats, Hochw. Pater Scheller, O.M.I., lebhaften Anklang fanden. So wurde z. B. der Vorschlag, deutsche Kinderfeste abzuhalten, [illegible] digst begrüßt. An diesen Festen sollen nur solche Kinder [illegible] die regelmäßig den deutschen Unterricht besuchen.

Die nächste Volksvereinsversammlung findet am Dienstag, den 2. Februar, statt, wozu alle Mitglieder und Freunde eingeladen seien.

In Markinch, Sask., starb Frau Katharina Hubich im Alter von 81 Jahren im Hause ihrer Tochter Frau J. Kleisinger. Am Dienstag infolge eines Schlaganfalles. Vor Beginn wird betrauert von den Töchtern Frau Jakob Kleisinger, Markinch, Frau [illegible], Regina, Frau [illegible] Säker, Southey, [illegible] Mang, Creelman und [illegible] Christ. Hubich, Deutsch [illegible] Jakob Hubich, Kramer. [illegible] fand von der Lutherischen Kirche in South [illegible] Hochw. Pater Gatz [illegible] Bestattungsanstalt [illegible] Beerdigung. R. I. P.

Herr John Bielagan, ein Bruder des Hochw. [illegible] Charles Bielagan in Regina, wurde in dem hiesigen Grauer Schwestern-Hospital von Dr. Sweeney wegen Blinddarmentzündung operiert. Genannter Herr liegt im hiesigen Hospital.

Wer deutsche Sprache nicht achtet,
Nach Recht und Freiheit nicht trachtet,
Der hält und liebt im Herzen nicht
Die deutsche Zeitung. [illegible]

Alles geht vorüber! Das ist das Uebel am Guten und das Gute am Uebeln. Alles ist flüchtig, nur Ewiges wichtig.

Drumheller Lump

Wir garantieren Zufriedenstellung.
Versuchen Sie unsere „Special Lump" $8.50
Regular $10.00 für $8.75
Gute Furnace Lump $8.00
Freie Lose für den Gewinn eines Radios.

REGINA FUEL CO.
Telefon 93535.

Bester Gelegenheitskauf

Ich und ein Deutscher aus Regina kauften die hier altbekannte „Devone Farm" direkt am Fraser River gelegen. Wir teilen die 36 Acker. Ackerland, ist drei zu 12 Acker Farmen ein und bauen sie nun zu Beeren und Gemüsezucht. Dies ist das beste Land im Fraser-Tal und verspricht Erfolg. Eigentümer hält 30 Kühe und verkauft noch Heu. Wir brauchen einen dritten Mann, welcher 12 Acker hiervon kauft. Preis pro Acker $150 mit $200 Anzahlung und den Rest in acht gleichen Jahresraten zahlbar. $400 Betriebskapital erforderlich. 19 Meilen nach Vancouver auf guten Straßen. Nahe zur Schule, zum Abschieben, Kommen, Schwimmen, Milchwagen und Grocerydelivery, halten vor der Tür. Kommen Sie oder schreiben Sie an mich schnellstens.

T. A. Ebner,
Pitt Meadows, B. C.

REDCLIFFE LUMP $8.00

(Von derselben Qualität wie die alte Alex Kohle)

Bester Kohlenwert in Regina!

JOHNSTON COAL CO.

Telefon 91259

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1932 ..... $ .....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933 ... $ 2.00

Zusammen ..... $ .....

und für den Courierkalender 1932 ..... $ 0.50

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1932 als freie Prämie.**